Haltestelle für den Frieden am 28.03.22

Glocken

Begrüßung und liturgische Eröffnung:

1: Herzlich willkommen zur Haltestelle für den Frieden, hier mitten in Eving.
Wie gut, dass Sie alle hier sind, denn es braucht ja Menschen,
die den Frieden nicht aus dem Herzen verlieren
und nicht aus der Hand geben wollen,
die Verbundenheit untereinander, mit der Ukraine und mit allen von Krieg und Gewalt bedrohten Menschen weltweit nicht nur demonstrieren, sondern praktizieren.
Darum sind wir hier.

Wir sind ja voll der Nachrichten, der Bilder und Eindrücke von dem, was so bedrückend ist:
Menschenleben verloren, Häuser und Heimat zerstört,
Geröll und Zerstörung, Flammen und Qualm, Gewalt und Tod.
10 Millionen Menschen auf der Flucht, innerhalb der Ukraine, in Nachbarländer und weiter.
Und selbst aus Russland fliehen Menschen vor dem Terrorregime,
weil sie für sich keine Zukunft sehen außer einer Gleichschaltung und der Versklavung durch Lügen,
weil sie diesen Krieg nicht mittragen und verantworten können
und es im eigenen Land keine Möglichkeit mehr gibt, frei zu reden.
Nichts ist mehr, wie es war.
Nicht für die Menschen in der Ukraine, nicht für die Menschen auf der Flucht,
doch auch für uns nicht – wir spüren die Auswirkungen,
nicht nur weil wir uns engagieren und Menschen unterstützen, die Hilfe brauchen
nicht nur an der Tankstelle oder im Supermarkt, vor den Regalen der Unvernunft,
sondern in uns selbst - wir sind in Unruhe. Der Krieg raubt auch uns den Frieden.
Wohin also mit all den Bildern, Gedanken und Gefühlen, den Fragen?
Der Fassungslosigkeit? Der Hilflosigkeit? Der Ohnmacht? Der Wut?
Der Sehnsucht nach Frieden und nach Gerechtigkeit?

2: Hier ist ein Halt, jeden Montag, eine Haltestelle, um Gedanken zu ordnen, zueinander zu finden,
und um Gottes Perspektive einzubeziehen in unser Eintreten für den Frieden: Denn
Gott der Schöpfer hat der Vernichtung des Lebens abgeschworen,
auch angesichts all unserer menschlichen Selbstgerechtigkeit,
er will den Friedensbund mit seiner Schöpfung verwirklicht sehen.
in Jesus Christus hat er sich darum dieser Selbstgerechtigkeit und dem Gewaltkalkül
in den Weg gestellt, damit wir stattdessen Liebe lernen,
im Heiligen Geist lässt er die, die sich seiner Treue anvertrauen,
Worte und Taten finden, die Gerechtigkeit und Frieden wirken.
Darum sind wir hier nicht nur in unserem Namen, sondern
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Gib Frieden, Herr, gib Frieden (1)

Überleitung zum Psalm:

Putins Krieg zerstört Menschenleben,
Dörfer und Städte, die Infrastruktur der Ukraine,
Krankenhäuser und Schule. Aber auch
Saat und Ernte sind bedroht, weil kein Friedensbogen über der Erde steht,
sondern stattdessen Raketen, Hyperschallwaffen, Cruise Missiles ihre todbringenden Bögen ziehen.
Im Psalm 85 ist die Rede von reichen Ernten die dort möglich sind,
wo nicht Bomben und Raketen vom Himmel regnen,
sondern Güte und Gerechtigkeit.
Wo aber Güte gesät und mit Gerechtigkeit gedüngt wird,
wo Gerechtigkeit und Frieden ein zärtliches Verhältnis beginnen,
wird ein verbindliches, fruchtbares Miteinander wachsen, von dem alle leben können,
weil Menschen nicht mehr nur das ihre suchen und nicht in Unvernunft verfallen.
Wir beten darum gemeinsam den Psalm 85:

Psalm 85

Herr, unser Gott, zeige doch, wie sehr du uns liebst!
Lass uns deine Rettung erfahren!
Ich will hören, was Gott, der Herr, zu sagen hat:
Er verkündet Frieden seinem Volk,
denen, die ihm die Treue halten;
doch sollen sie nicht in ihre alte Unvernunft zurückfallen.
Ganz sicher wird er allen helfen,
die ihm mit Ehrfurcht begegnen,
seine Herrlichkeit wird wieder in unserem Land wohnen.
Dann verbünden sich Güte und Treue,
dann küssen einander Gerechtigkeit und Frieden.
Treue wird aus der Erde sprießen
und Gerechtigkeit vom Himmel herabblicken.
Der Herr selbst wird uns mit Gutem beschenken,
und unsere Felder werden reiche Ernten bringen.
Gerechtigkeit wird dem Herrn vorausgehen,
ja, sie wird ihm den Weg bahnen

Lied: Dona nobis pacem (2x)

Aktueller Bezug:

1: Doba Huberhryz, Ninel Denisenko und Anastasia Gulej

Die 100 Jahre alte Holocaust-Überlebende Doba Huberhryz wurde, so heißt es, von dem israelischen Rettungsdienst Zaka aus Kyiv gerettet und nach Moldawien gebracht. Sie habe, so der stellvertretende Vorsitzende der Organisation: "Innerhalb von zwei Stunden [hat sie] 100 Jahre ihres Lebens in einen einzigen Koffer gepackt." Gestern ist die 90jährige Holocaust-Überlebende Ninel Denisenko nach 30stündiger Flucht mit einem ukrainischen Krankentransport in Köln angekommen, wo sie zunächst im Elternheim der Synagogengemeinde untergekommen ist, bis sie nach Israel weiter reisen kann.
Die 96jährige Anastasia Gulej, die Auschwitz überlebte, konnte überzeugt werden, ihre Heimatstadt Kyiv zu verlassen. Die 96-Jährige und ihre Familie sind nun in Sicherheit in Naumburg.

2: Boris Romantschenko

Als 16jähriger wurde Boris Romantschenko von deutschen Truppen aus der Ukraine nach Dortmund verschleppt, um hier unter Tage Zwangsarbeit zu leisten - wir versuchen gerade herauszufinden, wo in Dortmund. Nach einem Fluchtversuch wurde er ins Konzentrationslager Buchenwald deportiert und danach gezwungen, im berüchtigten KZ Mittelbau-Dora für die Herstellung der raketenbetriebenen Massenvernichtungswaffe V2 zu schuften. Bei seiner Befreiung aus dem KZ Bergen-Belsen wog er nur noch 35 Kilogramm. Nach seiner Rückkehr in die Ukraine wurde er Vizepräsident des Internationalen Komitees Buchenwald-Dora. Am 18. März 2022, 80 Jahre nach seiner Verschleppung nach Dortmund, wurde er durch russischen Beschuss in seiner Wohnung in Charkiw getötet.

Vier Namen, vier Leben, vier Schicksale, geprägt von Krieg, Gewalt und Grausamkeit.
Kindheit, Jugend und Alter, verfangen im Vernichtungswillen derer, die meinen, von und vor „der Geschichte“ berufen und darum bedeutsam zu sein. Dieses Streben nach Bedeutung war und ist und bleibt ein Elend und schafft Elend. Die zynische und menschenverachtende Propagandalüge einer angeblichen Entnazifizierung als Motivation für die Kriegsführung entlarvt sich selbst - Eine 90jährige Jüdin flieht vor Putins Krieg nach Deutschland, eine 96jährige Auschwitz-Überlebende ist in Naumburg „in Sicherheit“, doch ein heute 96jähriger ehemaliger KZ-Häftling und Zwangsarbeiter in der Produktion von Mord-Raketen verbrennt nach einem russischen Raketenangriff in seiner Wohnung in Charkiw.
»Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.«, so lautet der Schwur der Überlebenden von Buchenwald.
Der Tod von Boris Romantschenko zeigt, wie sehr Putin und seine Armee diesen Schwur verachten.

Die Geschichte dieser Menschen steht unter der besonderen Perspektive:
Sie zeigt, wie Verblendung, Hass, Geschichtsklitterung und Ideologien über Leichen gehen.
Wir sind heute hier, weil wir die Gewaltgeschichte nicht loswerden, unsere eigene nicht und auch nicht die all der Menschen, die von Gewalt betroffen, vertrieben, entwurzelt, verletzt oder getötet worden sind.
Die Verantwortung ihnen gegenüber,
die Vernunft ebenso wie die Liebe drängen uns:
Stoppt den Krieg, schafft Frieden - Haltestellen des Friedens über all auf der Erde,
so dass Menschen zueinander finden, um miteinander für eine Welt der Gerechtigkeit einzutreten.

Lied: Unfriede herrscht auf der Erde (2)

3: Worte, Zeichen und Wahrheit

Heute hat die unabhängige russische Zeitung Novaya Gaseta aufgrund der russischen Zensur des Angriffskrieges auf die Ukraine ihr Erscheinen „bis zum Ende der Sonderoperationen“ eingestellt.
Die Zeitung gehört zu 10% Michael Gorbatschow, zu 14% Alexander Lebedew und zu 76% der Redaktion selbst, deren Chefredakteur Dmitri Muratow im vergangenen Jahr den Friedensnobelpreis erhielt.
Erst gestern warnte die russische Medienaufsichtsbehörde Roskomnadzor davor, ein Interview unabhängiger russischer Journalisten mit dem ukrainischen Präsidenten Volodymir Zelensky zu übertragen.
Wie groß ist die Angst vor den Worten Zelenskys, wie groß die Feigheit, sich den Berichten über den Krieg zu stellen und sich damit auseinander zu setzen?
Seit Beginn des Angriffs sind nach und nach alle kritischen Medien
verboten oder ausgeschaltet worden, immer neue Restriktionen und Gesetze sollen die freie Berichterstattung unterbinden. In einem Zeit-Interview heißt es dazu:

„[Denn] faktisch läuft ja in Russland derzeit ein furchtbares Menschen- und Medienexperiment. Es zielt darauf ab, die maximal aggressive Informationskontrolle im digitalen Zeitalter für gut 144 Millionen Russinnen und Russen durchzusetzen – mit Mediengesetzen, Zensur, dem Verbot einzelner sozialen Netzwerke, Einschüchterungen, Drohungen. Es gibt längst einen digitalen eisernen Vorhang. Kann da Aufklärung noch gelingen?“
(https://www.zeit.de/kultur/2022-03/misha-katsurin-russland-propaganda-familie-ukraine/komplettansicht)

In diesem Interview in der ZEIT schildert der Gründer der Website „Papa, Believe“ Misha Katsurin, wie er versucht, mit seinem Vater über den Krieg zu reden. Dieser, so schildert es Katsurin, „lebt in einem kleinen Dorf in der Nähe von Nishni Nowgorod in den Wäldern. Er arbeitet in einem Kloster, liebt Musik und die Natur, ist tief gläubig. Ein Christ, der sinnloses Morden niemals gutheißen würde.“

„Und er fing an, mit mir zu streiten und mir zu erklären, dass die Russen eine friedliche Militäroperation durchführen würden, dass sie uns Ukrainern warme Kleider und Essen bringen und uns vor einem Nazi-Regime schützen würden. Mit einem Wort: dass die Russen Helden sind. Ich sagte: "Vater, ich erfinde das alles nicht. Ich sehe es mit meinen eigenen Augen. Ich habe Freunde in Kiew, die gerade jetzt in diesem Moment bombardiert werden." Aber es war wie ein Gespräch mit einem Menschen, der taub ist und in einer ganz anderen Realität lebt.“

Der Pfarrer und Theologe Dietrich Bonhoeffer, der selbst einem Terrorregime zum Opfer gefallen ist, weil er es für geboten hielt, „dem Rad in die Speichen zu fallen“, wie er es nannte, sagt über die Wahrheit:

Die Wahrheit ist im menschlichen Leben etwas Fremdes,
Ungewöhnliches, Ausnahmehaftes.
Es ist, wie wenn etwas ganz unerwartet plötzlich und gewalttätig
in unser Leben hineinbricht, wenn irgendwo die Wahrheit gesagt wird.
Es ist nichts Ungewöhnliches, dass man uns mit Posaunentönen
in die Ohren tönt, man werde jetzt die volle Wahrheit zu hören bekommen.
Aber die Arbeit auf dem Programm ist noch lange nicht wirkliche Wahrheit.
Wirkliche Wahrheit unterscheidet sich von jeder phrasenhaften Wahrhaftigkeit dadurch,
dass sie etwas ganz Bestimmtes will, dass etwas geschieht
– nämlich, dass sie den Menschen löst, freimacht.
Dass sie dem Menschen auf einmal die Augen darüber öffnet,
dass er bisher in der Lüge und der Unfreiheit und Angst gelebt hat
und ihm so die Freiheit zurückgibt.

Die Macht der Propaganda, die das Bedürfnis ausnutzt, dass Menschen sich aus sicherer Quelle informieren wollen, stört und zerstört Beziehungen und Vertrauen, schafft und beschwört ein Klima der Angst, raunt von absoluten Gewissheiten und sicheren Quellen, spinnt uns ein, lähmt uns: Wem soll ich glauben? Wie aber diese Wand durchbrechen? Was können wir tun?
Dazu sagt Katsurin etwas ganz Erstaunliches:

„Ich glaube, der einzige Weg, in einer solchen Lage die Tür in Richtung eines gelingenden Gesprächs aufzustoßen, liegt darin, die eigene Liebe zu zeigen. Wenn ich gleich zu predigen beginne und darauf beharre, den anderen über seinen Irrlauben zu belehren, wenn ich ihm erkläre, wo er falsch liegt und was die Fakten sind und ich dann noch auf das ukrainische Fernsehen, unsere Zeitungsberichte und die Ansprachen unserer Politiker als Quellen verweise – dann beginnt der Streit. Wir verharren

dann in den Schützengräben gegensätzlicher Positionen, werfen uns wechselseitig vor, Opfer von Propaganda zu sein. Das bringt nichts. Also fange ich anders an, zum Beispiel so: "Vater, ich bin dein Sohn. Und ich liebe dich in jeder nur denkbaren Weise, in der ein Sohn seinen Vater liebt. Ich werde mich bemühen, all deine Fragen zu beantworten. Und ich weiß, dass du ganz viele Fragen an mich hast. Lass mich versuchen, alles zu erklären!“
Es braucht Liebe, jede Menge Geduld, Faktenbelege zur Widerlegung der Kriegspropaganda, die wir auf unserer Website in möglichst einfachen Worten liefern. Aber Sie haben recht: Am besten ist die persönliche, durch die eigene Erfahrung beglaubigte Geschichte.“

Wir alle sind Zeugen von Gewaltgeschichten, ob fern oder nah, ob selbst erlebt oder medial vermittelt.
Längst wird auch bei uns um Deutungshoheit und Bewertungshoheit gekämpft.
Die Liebe aber ist es, die den Unterschied macht, indem sie das Gemeinsame ermöglicht,
das Unversöhnliche versöhnt, das Unerträgliche trägt, sich an der Erhaltung des Lebens erfreut.
Dabei geht es nicht um ein romantisches Gefühl oder ein ohnmächtiges Schlagwort,
da geht es um Haltung und um Taten. Um die Herstellung einer gemeinsamen Basis.

In dieser Liebe ist auch der Bund begründet, den Gott mit uns Menschen schließt,
weil dieser Bund auf Versöhnung setzt - auch mit der eigenen Geschichte, auch mit dem eigenen Leben.
Der Regenbogen, das Friedensangebot Gottes, als Garant für das Fortbestehen der Erde und der Ernte.
Nun aber ist es an uns, Friedens-Bögen zu schlagen,
zwischen der Geschichte und dem Jetzt, zwischen den Opfern und der Zusage: Nie wieder!,
Wir müssen Friedens-bögen schlagen
zwischen dem, was vernichtend oder verletzend trennt und dem was versöhnt,
zwischen der Schuld und der Vergebung, zwischen der Verblendung und der Einsicht.
Wir müssen Bögen schlagen zwischen den Fernen und den Nahen,
dem Fremden und dem Vertrauten,
dem Heimlichen und dem Offenen,
dem Unheimlichen und dem Tröstenden,
der Not und der Fürsorge, dem Elend und der Barmherzigkeit.
All diese Bögen sollen Bögen des Friedens sein, entwaffnend, damit Gerechtigkeit möglich wird.

Lied: Herr, wir bitten, komm und segne uns (4)

Fürbitten – (mit **Kyrie Eleison** – ukrainisch-orthodoxer Liedruf)

Guter Gott, schließe ein in deinen Segen
die Menschen in der Ukraine, die ausharren, in der Furcht vor Bomben und Beschuss,
die beim Sirenenlärm zusammenzucken, die in Kellern und U-Bahnschächten Schutz suchen,
die abgeschnitten sind von frischem Wasser, von Nahrung, warmer Kleidung, dem Lebensnötigsten:
Gib ihnen allen Kraft und Mut und schütze ihr Leben.
Wir rufen zu Dir: **Kyrie Eleison**

Guter Gott, schließe ein in deinen Segen
alle die, die helfen, die als Mediziner:innen und Pflegende ausharren, um die Verwundeten und die Erkrankten zu versorgen, alle die, die sich aufmachen und anpacken, hier und in Polen oder Moldawien, die ihre Häuser öffnen und Menschen aufnehmen und Zuflucht anbieten:
Gib ihnen Kraft und Ausdauer, stärke ihre Hände.
Wir rufen zu Dir: **Kyrie Eleison**

Guter Gott, schließe ein in deinen Segen

alle die, die verfolgt und mundtot gemacht werden, weil sie mit diesem Krieg nicht einverstanden sind. Die sich um wahrhaftige Informationen bemühen und darum, ihre Verwandten und Freunde nicht zu verlieren: Nicht durch die Gewalt der Waffen und nicht durch die Gewalt der Worte oder des Schweigens:

Gib ihnen Kraft, Mut und Kreativität, zeig ihnen Wege.

Wir rufen zu Dir: **Kyrie Eleison**

Guter Gott, schließe ein in deinen Segen

alle die, die sich um friedliche Lösungen bemühen und dafür nicht auf Waffen und noch mehr Waffen setzen, sondern Liebe und Gerechtigkeit im Herzen tragen und in die Tat umsetzen.

Gib ihnen Kraft, Weisheit und Geduld, baue Du Brücken, dass Friede geschieht.

Wir rufen zu Dir: **Kyrie Eleison**

Guter Gott, hilf uns zu verwerfen

Machtgier, Feindschaft, Propaganda, Waffenstolz, Geschichtsklitterung, Antisemitismus, Geschäftemacherei, Profilierungssucht, all das, was Deinem Segen im Weg steht, dass Friede werde unter den Menschen.

Sieh an die Kriege dieser Welt: im Jemen, in Syrien, in Äthiopien und im Sudan, in Somalia, im Kongo, in Nigeria, in Mali, in Afghanistan, in Myanmar, in der Ukraine

Wir rufen zu Dir: **Kyrie Eleison**

Gemeinsames Gebet
Vater unser

Gebet und Segen:

So gehet hin in Frieden,
Tretet ein für Gerechtigkeit,
Lasst die Liebe wirksam werden, die den Hass überwindet und Versöhnung möglich macht.
Haltet schützend die Hände über die, die schwach und elend sind.
Schafft Raum zum Leben für alle Kinder Gottes,
Weil alle dazu berufen sind.
Der Herr segne euch und behüte euch. Er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.
Amen.

Schlusslied: Möge die Straße (6)